

Frische Kunst in der Graffiti-Röhre

Tunnel am Wall wird zur Galerie

Bremen (skw). Der Tunnel Altmannshöhe zwischen Altenwall und Weser war noch nie ein besonderes Schmuckstück. Als Objekt für Graffiti-Sprayer war er immer beliebt, doch nun bekommt die Kunst im Tunnel eine ganz neue Dimension. Die Initiative Kunsttunnel weihte gestern den Fußgänger- und Fahrraddurchgang als öffentliche Galerie ein. Neben Gemälden und Fotografien sind auch hochwertige Graffiti zu sehen.

Die Idee zu dem Kunsttunnel Bremen hatte die Künstlerin Brigitte Schumacher. Gemeinsam mit dem Marketing-Experten Manfred Michel arbeitete sie zwei Jahre lang an der Verwirklichung des Projekts. Über 20000 Euro konnten die Initiatoren durch Sponsoren einbringen.

Die Karin und Uwe Hollweg-Stiftung, die Brepark GmbH und Werder Bremen gehören zu den Förderern. 40 Schaukästen und drei Sonderrahmen hat der Verein „bras – arbeiten für Bremen“ angefertigt, darin sind nun die Gemälde von Brigitte und Inge Schumacher sowie die Fotografien von Ruth Sanders zu sehen.

Mit fünf Graffiti-Künstlern aus Bremen hat Jan Bullwinkel von Street-Art fünf abnehmbare, große Flächen gestaltet. Zu sehen sind die Bremer Stadtmusikanten von Pirate P. Der pinkfarbene Pinguin auf dem Graffiti ist das Markenzeichen des Künstlers. Der Pinguin stelle den Frohsinn dar, erklärt er. Die Stadtmusikanten schauen dagegen eher traurig drein.

Eine Hommage an Werder hat Andreas Melchert auf die Wand gesprüht. Bei Künstler „Crok“ leuchtet die Speckflagge auf, und „Kenmo“ hat den Überseehafen gesprüht. Kontakt zu den Graffiti-Künstlern ist per Mail (antikone@gmx.de) möglich.

Der Kunsttunnel soll künftig wechselnde Ausstellungen zeigen. Künstler, Gruppen, Hochschulen und Schulen sind mit ihren Arbeiten willkommen.



Andreas Melchert hat im Kunsttunnel eine Hommage an Werder gesprüht. FOTO: KOCH

STADTUMSCHAU

Zwischen Himmel und Erde heißt ein Rundgang des Evangelischen Bildungswerks durch die Bremer City, der heute ab 15 Uhr zu Engeldarstellungen aus verschiedenen Jahrhunderten führt. Treffpunkt für Karsten Reichenbergs „Engelrundflug“ ist an den Domtreppen.

Die Macht der Düfte heißt ein Vortrag von Professor Hanns Hatt, der am Dienstag, 15. Juni, ab 19 Uhr im Haus der Wissenschaft, Sandstraße 4/5, referiert.

Um gesundes Wohnen geht es beim „bauraum Talk“ mit Jürgen Ritterhoff am Dienstag, 15. Juni. Er referiert ab 18 Uhr im Ausstellungszentrum „bauraum“, Friedrich-Karl-Straße 96. Um Anmeldung unter Telefon 52 61 89 51 wird gebeten.

Über die Hospizarbeit informiert der Verein Hospiz Horn am Mittwoch, 16. Juni, ab 18 Uhr. Anmeldung nimmt das Hospiz unter Telefon 23 52 35 entgegen.

KONTAKT:

Telefon 0421/36713690
Fax 0421/36711006
Mail: lokales@weser-kurier.de

Das olympische Feuer lodert für eine Woche in Bremen

VON BERND SCHNEIDER



Zurücktreten bitte: Bürgermeister Jens Böhrnsen entzündet mit der Fackel das olympische Feuer in Bremen. Das Feuer ist am 26. Mai in Berlin entfacht worden, Läufer trugen es seitdem durch Deutschland. FOTO: FRANK THOMAS KOCH

Bremen. Wer das Flämmchen so sieht in seiner kleinen Petroleum-Funzel, der ahnt kaum, dass dort ein olympisches Feuer lodert. Seit die „Flamme der Hoffnung“ am 26. Mai in Berlin entzündet wurde, werden Fackeln durch ganz Deutschland getragen. Gestern haben Bremer Läufer sie auf dem Marktplatz an Bürgermeister Jens Böhrnsen übergeben, der damit in einer breiten Schale ein ansehnliches olympisches Feuer entfachte – um genau 12.52 Uhr und mit den Worten: „Bremen wird olympisch.“

Doch das Flammen-Vergnügen währte nicht lang: Eine kleine Petroleum-Lampe übernahm das Feuer schon nach wenigen Minuten. Dort übernachtet es zweimal, bis es morgen in der Stadthalle wieder zur Geltung kommt: Dann beginnen die einwöchigen nationalen Spiele der 4500 Sportler mit geistiger Behinderung. „Es geht nicht nur um den Sport“, sagte der Bürgermeister. „Menschen begegnen sich, haben Freude miteinander, zeigen, was sie können.“

Der Marktplatz war bereits eindrucksvoll gefüllt, bevor die Fackelläufer eintrafen: Das soziale Tanzprojekt „Kribbeln im Bauch“ mit rund 100 Schülerinnen und Schülern aus 14 neunten Klassen hatte viele Neugierige auf den Marktplatz gelockt und eine fröhliche Atmosphäre versprüht. „Ich bin überwältigt von dem großen Empfang“, sagte dann auch Hans-Jürgen Schulke, Organisator der Special Olympics. Die ersten Wettbewerbe beginnen am Dienstag um 9 Uhr, Zuschauer sind willkommen.

» Video und Fotos vom Fackellauf sowie weitere Berichte zum Sportereignis unter www.weser-kurier.de/specialolympics

NACHRICHTEN IN KÜRZE

FIT IM BERUFSALLTAG

Akademie bietet Programm

Bremen (xkw). Die Wirtschafts- und Sozialakademie (Wisoak) hat jetzt ihr neues Herbstprogramm herausgegeben. Im Angebot sind über 800 Veranstaltungen. Dazu gehören Seminare im Bereich Management, Betriebswirtschaft und Gesundheit. Berufsbegleitende Fortbildungen in Kooperationen mit Universitäten qualifizieren zum Verkehrsfachwirt, Betriebswirt und Bilanzbuchhalter. Kaufmännische Grundlagen, Schlüsselkompetenzen und EDV sind weitere Schwerpunkte der Wisoak. Interessierte können das Programm ab sofort unter der Telefonnummer 44995 bestellen.

SCHWERBEHINDERTENRECHT

Amt veröffentlicht Broschüren

Bremen (xkw). Im Integrationsamt Bremen gibt es neue Broschüren zum Thema Schwerbehindertenrecht. Die Hefte „Behinderung und Ausweis“, „Nachteilsausgleiche für schwerbehinderte Menschen“ und „Wahl der Schwerbehindertenvertretung“ können ab sofort beim Versorgungsamt, Doventorscontrescarpe 172, Block D, abgeholt werden. Das Integrationsamt bietet außerdem Informationsveranstaltungen zum Thema „Einstellung und Beschäftigung von schwerbehinderten Menschen in Betrieben und Verwaltungen“ an. Das Herbstprogramm ist ebenfalls erhältlich.

VERKEHRSBEHINDERUNG

Hollerallee ab Dienstag gesperrt

Bremen (xkw). Wegen einer Sportveranstaltung ist die Hollerallee ab Dienstag, 15. Juni, gesperrt. Die Bremer Straßenbahn AG leitet aus diesem Grund die Busse der Linien 26, 27 und N7 ab 8 Uhr um. Sie fahren bis Freitag, 18. Juni (13 Uhr), in beiden Richtungen über die Theodor-Heuss-Allee, Findorffstraße und Eickedorfer Straße. Folgende Haltestellen sind betroffen: Messe-Zentrum (verlegt in die Theodor-Heuss-Allee), Bürgerpark (entfällt), Findorffallee in Richtung Huckelriede/Hauptbahnhof (verlegt in die Findorffallee).

Abschiebung auf Abwegen

Senat räumt unrechtmäßige Praxis ein und ändert die Verfahren

VON BERND SCHNEIDER

Bremen. An den Vorwürfen von Flüchtlingshilfsorganisationen ist was dran, das hat der Senat jetzt eingeräumt: Bremen hat versucht, Menschen gegen Recht und Gesetz abzuschieben. In wie vielen Fällen die Behörden damit erfolgreich waren, darüber geben sie keine Auskunft. Begründung: Statistiken würden nicht geführt. Flüchtlingshelfer sprechen davon, „dass sich die Fälle gehäuft“ hätten. Inzwischen ist die beanstandete Praxis aber abgestellt.

Nach dem Gesetz können Menschen nicht abgeschoben werden, wenn sie schwer krank sind und in ihrer Heimat – oder wohin auch immer sie abgeschoben werden – nicht behandelt werden können. Aber auch wenn eine akute Erkrankung einen Menschen so stark belastet, dass er aus ärztlicher Sicht nicht einmal reisefähig ist, darf er nicht abgeschoben werden. Sollte die Behörde ein entsprechendes ärztliches Attest anzweifeln, muss ein Amtsarzt ein Gutachten erstellen, letztlich also das Gesundheitsamt.

Grenze des Zulässigen überschritten

Um solche Fälle geht es. Dabei hat die Bremer Ausländerbehörde die Grenze des Zulässigen auch nach Ansicht des Senats deutlich überschritten. Details zumindest eines Falles sind gut dokumentiert und ergeben sich aus einer Anfrage der Links-Fraktion an die Landesregierung. Gegenstand ist eine Abschiebung in die Türkei. Eine Bremer Klinik hatte dem Betroffenen wegen seiner psychisch labilen Lage attestiert, er sei „jetzt und langfristig nicht reisefähig“ – Abschiebung also ausgeschlossen.

Um dennoch abzuschieben, hätte das Ausländeramt das Gesundheitsamt einschalten müssen. Wäre es zu dem Schluss gekommen, dass der Betroffene doch reisefähig ist, hätte die Behörde abschieben dürfen. Doch das Gesundheitsamt hat sich schon im Jahr 2000 eigene „Grundsätze zur Begutachtung von Migranten“ gegeben. Dazu gehört, dass es keine Fluguntauglichkeitsprüfungen vornimmt.

Solche Fluguntauglichkeitsprüfungen haben inzwischen in vielen Bundesländern Ärzte übernommen, die im Jargon der Flüchtlingshelfer „Fit-to-fly-Doctors“ heißen. Die Untersuchungsergebnisse dieser Mediziner galten in den Behörden offensichtlich als vorhersehbar: „Wir können nun anbieten, das Frau Dr. T. den Betroffenen am Tag des Abfluges hinsichtlich der Reisefähigkeit untersucht und eine Fluguntauglichkeitsbescheinigung ausstellt“, heißt es in einem Schreiben, aus dem die Links-Fraktion zitiert. Und sie folgert: „Die Dokumente... begründen den Verdacht, dass das Ergebnis der Untersuchung... schon im Vorhinein vereinbart wurde.“

Auch die Grünen in der Bürgerschaft haben bei der Landesregierung nachgefasst, als ihnen ähnliche Fälle zu Ohren kamen. Statt einen Amtsarzt hinzuzuziehen, habe die Behörde immer wieder versucht, „trotz einer attestierten Reiseunfähigkeit“ abzuschieben.

So seien Fälle bekannt geworden, in denen erst Beamte des Bundespolizei auf dem Flughafen eingeschritten seien. Sie hatten die „offensichtliche Reiseunfähigkeit“ der Abschiebekandidaten festgestellt und darauf die Ausländerbehörde eingeschaltet. In diesen Fällen habe die Behörde dann eine Ärztin eingeschaltet, „die weder in Bremen zugelassen noch wohnhaft ist“. Sie stamme aus einem sogenannten „Fit-to-fly-Ärzteteam“.

Bereits seit April beschäftigt sich das Innenressort mit solchen Vorwürfen. Nach den Hinweisen prüfte es etliche Akten. Die Ergebnisse haben „leider ergeben, dass mehrere dieser Verfahren... fehlerhaft bearbeitet wurden“, heißt es in der Antwort des Senats an die Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen. „Zum einen hätten aufenthaltsbedingende Maßnahmen (Abschiebung; Anm. d. Red.) aufgrund vorliegender Gutachten gar nicht eingeleitet werden dürfen.“ Zum anderen hätte die Behörde das Gesundheitsamt einschalten müssen. „Der Senat bedauert die fehlerhafte Entwicklung in diesem äußerst sensiblen Bereich.“

In der Abschiebestelle des Ausländeramtes hat es inzwischen offenbar auch ein reinigendes Gewitter gegeben. Die Mitarbeiter seien „durch amtsinterne Dienstweisungen entsprechend instruiert“ worden. Kein Sachbearbeiter kann solche Entscheidungen mehr allein treffen: „Es wurde das Vier-Augen-Prinzip eingeführt.“

Behördenleitung in der Pflicht

Mehr noch: Wird beantragt, wegen Krankheit von einer Abschiebung abzusehen, muss die Leitung der Ausländerbehörde eingeschaltet werden. Soll dennoch abgeschoben werden, ist der Vorgang der senatorischen Behörde vorzulegen.

Wie viele Menschen trotz attestierter Reise- oder Flugunfähigkeit abgeschoben wurden, darüber macht die Landesregierung keine Angaben. Aus ihrer Antwort geht sinngemäß hervor: Eine Statistik dazu werde nicht geführt, es müssten alte Akten nochmals hervorgeholt und gezielt nach dieser Frage durchforstet werden.

Klar ist, dass derzeit 86 Menschen in der Stadt geduldet werden, die eigentlich ausreisen müssten, aber krank sind. Dazu kommen 124 Angehörige. Insgesamt duldet Bremen momentan 1900 Ausreisepflichtige. Gründe für eine Duldung gibt es verschiedene. Teils will das Heimatland die Rückkehr nicht aufnehmen. Auch in Kriegsregionen darf nicht abgeschoben werden.

Reiseunfähigkeit

■ Ein Asylbewerber, der abgeschoben werden soll, kann vorübergehend in Deutschland geduldet werden, wenn er nachweist, dass er reisefähig ist. Die Behörden müssen dann prüfen, ob sie die Abschiebung aus „dringenden humanitären Gründen“ aussetzen. Im Zweifel genügt es den Behörden, wenn der Ausreisepflichtige zumindest flugtauglich ist. Das ist nur dann nicht der Fall, wenn er etwa akut verletzt, ansteckend krank oder suizidgefährdet ist. Das Gesundheitsamt nimmt solche Fluguntauglichkeitsprüfungen nicht vor.

ANZEIGE



25. bis 29. August 2010, Melcherswiese im Bürgerpark

Shakespeare im Park

» Wie es euch gefällt, Mi. 25.8.2010, 19.30 Uhr

» Macbeth, Do. 26.8.2010, 19.30 Uhr

» Ende gut, alles gut, Fr. 27.8.2010, 19.30 Uhr

» Römisch-ägyptische Nacht mit:

Julius Cäsar, Cleopatra, Antonius, Sa. 28.8.2010, 18 Uhr

» Ein Königreich für einen Ball, So. 29.8.2010, 18 Uhr

Die Tickets erhalten Sie im Pressehaus, in unseren regionalen Zeitungshäusern sowie bei Nordwest Ticket unter 0421/363636.

WESER
KURIER Ticket

Nutzen Sie Ihren
AboCard Rabatt!



www.weser-kurier.de/ticket